krebsliga schaffhausen

Jahresbericht 2019

Erich Bucher

Liebe Mitglieder, liebe Unterstützende der Krebsliga Schaffhausen

Mit Freude präsentieren wir Ihnen unseren Jahresbericht 2019.

Die Krebsliga Schaffhausen hat sich zur Aufgabe gemacht, Krebsbetroffene und ihre Angehörigen zu unterstützen, über Krebserkrankungen, deren Prävention und deren Folgen zu informieren, und ein verlässlicher Ansprechpartner für Anliegen und Bedürfnisse im Zusammenhang mit dieser Erkrankung zu sein. Wir können diese Aufgaben nur dank dem tatkräftigen Einsatz der Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle und der Spitalexternen Onkologie- und Palliativpflege (SEOP palliative) wahrnehmen. Es gilt unsere Ressourcen optimal einzusetzen. Dazu gehört auch die enge Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen. Seit dem Bezug des HUUS 84 im Februar 2019 kann dieser Netzwerkgedanke noch erfolgreicher gelebt und umgesetzt werden.

Das Vereinsjahr war zudem geprägt von Neubesetzungen im Vorstand der Krebsliga Schaffhausen: Ausgeschieden sind die langjährigen Mitglieder Angelika Huth-Müller, Hans Bollinger und PD Dr. Walter Schweizer. Ihnen sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt für ihren grossen, ehrenamtlichen Einsatz zu Gunsten Krebsbetroffener in der Region in den letzten Jahren! Neu im Vorstand vertreten sind Barbara Studer als Aktuarin und als Beisitzer Angelika Stauffer und Dr. Stefan Preusser. Herzlich Willkommen im Team der Krebsliga Schaffhausen!

Die wichtigste Neuerung ist die Umsetzung des Palliativkonzeptes im Kanton Schaffhausen und die Aufnahme der Tätigkeit der „SEOP palliative“ als ambulante, palliative Spitex-Organisation im Rahmen eines kantonalen Leistungsauftrages. Die SEOP palliative unterstützt, dank ihrer grossen Erfahrung in diesem Bereich, somit nun auch Patientinnen und Patienten in nicht krebsbedingten, palliativen Situationen zu Hause und in Heimen der Region. Zusammen mit den weiteren Partnern im Palliativkonzept des Kantons, namentlich dem Hospiz Schönbühl und dem Palliativdienst des Kantonsspitals, kann eine bessere und umfassendere Betreuung dieser Patientinnen und Patienten im Kanton gewährleistet werden. Wir sind stolz darauf, dass die Krebsliga Schaffhausen hier einen sinnvollen Beitrag zur Gesundheitsversorgung in der Region leisten kann.

Krebsliga Schaffhausen – wir sind für Sie da! Ganz herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und für die Hilfe der Freiwilligen und die Unterstützung durch die Spenderinnen und Spender.

Giannicola D'Addario
Präsident

Bericht der Geschäftsführerin

Der Umzug in die neuen Geschäftsräumlichkeiten in der ehemaligen Stahlgiesserei war im Jahr 2019 ein grosses Projekt. Viel Planung steckte darin und dann galt es im Februar anzupacken und die «Züglete» umzusetzen. Das Einrichten der Räume brauchte zwar seine Zeit, aber von Beginn an fühlten wir uns sehr wohl am neuen Standort.

Die neuen Räumlichkeiten sind grosszügig und hell, die Arbeitsplätze praktisch eingerichtet und in genügender Anzahl vorhanden. Wir haben uns sehr gefreut an der Unterstützung durch die Cilag AG, welche uns das Büro der Sozialberaterin eingerichtet und so einen grossen Beitrag dazu geleistet hat, dass wir das Budget für die Einrichtung der neuen Geschäftsstelle bei weitem nicht ausschöpfen mussten. Auch die SEOP palliative hat eine schöne Einsatzzentrale erhalten, wo sich die vielen verschiedenen Aspekte des Arbeitsalltags vereinen lassen. Von der Administration über den Besprechungstisch, bis hin zur Trauer-Ecke und zur Pausenliege, die an langen Arbeitstagen zum Einsatz kommt. Dank der Leihgaben von Marie-Luise Tanner und Waldemar Singer hängen an den Wänden abstrakte Gemälde in schönen Farben, welche eine warme Atmosphäre ausstrahlen. Die Werke setzen nicht nur künstlerische Akzente. Sie ermöglichen unseren Mitarbeitenden, sowie allen Aufsuchenden und Besuchern, der inneren Welt Ausdruck zu verleihen und den Denkraum zu verlassen. Sie sprechen eine andere Sprache und lassen Empfindungen leben. Dies scheint mir etwas ganz Wichtiges bei unserer Arbeit, die schon von der Thematik her nicht einfach ist.

Mit den neuen Büros an der Mühlentalstrasse haben wir zusammen mit der Lungenliga Schaffhausen, diabetes schaffhausen, sowie Pro Infirmis Thurgau-Schaffhausen ein Zentrum für chronisch kranke Patienten und Menschen mit einer Behinderung geschaffen. Im Erdgeschoss wurde ein zentraler Begegnungsort eingerichtet, der einen Multifunktionsraum, sowie eine Teeküche umfasst. Alles wurde behindertengerecht ausgestattet und den Bedürfnissen von seh- und hörbehinderten Menschen wurde ebenso Rechnung getragen wie solchen mit Geh-Behinderungen. So entstand ein Ort, der für verschiedene Anlässe (z.B. Sitzungen, Vorträge und Treffpunkte) den Betroffenen, Angehörigen und Interessierten zur Verfügung gestellt werden kann und der auch schon fleissig genutzt wird.

Die kürzeren Wege im Haus ermöglichen nicht nur neue Freundschaften, sondern auch inhaltliches Zusammenrücken. Die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen hat sich intensiviert, um im HUUS 84 multimorbide Patienten und Menschen mit einer Behinderung in den Mittelpunkt zu rücken. Es ist mir und allen Mitarbeiterinnen der Krebsliga ein grosses Anliegen, dass die Krebsbetroffenen der Region in allen Phasen ihrer Erkrankung auf uns zählen und mit der Unterstützung von uns rechnen können.

Sandra Koitka
Geschäftsführerin

HUUS 84
UNTER EINEM DACH

krebsliga schaffhausen

pro infirmis

diabetesschaffhausen
Information. Beratung. Prävention.

LUNGENLIGA SCHAFFHAUSEN

Das Jahr im Überblick

Das Vereinsjahr war gespickt mit diversen öffentlichen Auftritten und Anlässen. Ganz unterschiedlich war das Angebot, so dass für jeden und jede etwas dabei gewesen ist.

Wichtig sind uns die Vermittlung von relevanter Information und Wissen sowie die Möglichkeit die Bevölkerung auf unsere Dienstleistungsangebote aufmerksam zu machen. Ziel ist es, dass Betroffene und Angehörige aber auch Nachbarn und Freunde wissen, welche Hilfe und Unterstützung sie bei uns bekommen können. Des Weiteren möchten wir stets unser Netzwerk zu den Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen pflegen, denn nur durch gute Zusammenarbeit können Menschen mit einer Krebserkrankung einfühlsam und professionell begleitet werden.

- März / **Darmkrebs**
  Vortrag und Standaktion
- April / **Tag der offenen Tür**
  «HUUS 84»
- Mai / **Mitgliederversammlung**
  Vortrag zu Begleitung von Angehörigen
- Juni / **Hautkrebs-Anlass**
  Standaktion
- August / **Patientenverfügung**
  Informationsanlass
- September / **SH & Charity Walk**
  Spendenanlass:
  Frauen laufen für Frauen
- September / **Expo 55 plus**
  Messestand plus Vorträge zu Brustkrebs- und Prostatakrebs-Prävention
- Oktober / **Brustkrebs**
  Vortragsabend
- November / **Erben & Schenken**
  Vortragsabend
- November / **Filmabend**
  Filmvorführung mit anschliessender Podiumsdiskussion

Beratung & Unterstützung

Als Sozialarbeiterin bei der Krebsliga Schaffhausen im Bereich Beratung & Unterstützung kann ich auf ein spannendes Jahr zurückblicken. Erneut hat sich die Anzahl der Klienten und Klientinnen gesteigert, welche unsere Stelle aufgesucht haben. Dies zeigt sich deutlich in der Statistik.

Oft werde ich von Aussenstehenden gefragt, was ich denn eigentlich genau arbeite, was mein Auftrag ist. Nun, es gibt eigentlich keinen einzigen identischen Fall, die Anfragen meiner Klienten oder der Zuweiser sind so individuell und verschieden, wie alle Menschen verschieden sind und andere Lebensumstände haben. Einzig eine Krebserkrankung eint sie.

Gerne erläutere ich es hier in der Folge mit einem Beispiel, wie eine typische Beratungssituation aussehen könnte:

Eine junge Frau erhält, für sie aus heiterem Himmel, eine Brustkrebserkrankung diagnostiziert. Nebst dem Schock über die Krankheit selbst und den Ängsten vor den bevorstehenden Behandlungen, macht sie sich grosse Sorgen um ihre Kinder. Auch ihr Mann ist höchst besorgt, nicht nur die lebensbedrohliche Krankheit seiner Frau macht ihm Angst, auch die Betreuung der Kinder, weil die Verwandtschaft, welche normalerweise helfen würde, weit weg wohnt und er arbeiten muss. Unbezahlten Urlaub kann er nicht nehmen. Er hat gerade erst die Lehre abgeschlossen und hat wenig finanzielle Mittel. Ein Kind ist drei Jahre alt und versteht nicht richtig, was in der Familie geschieht. Das grössere Kind geht bereits in den Kindergarten und hat Schwierigkeiten, sich von der kranken Mutter zu trennen. Es weint viel und klammert sich an die Mutter.

In einem ersten Gespräch schildern die Krebsbetroffenen, wo sie überall anstehen. Dann sondiere ich, vermittle weiter an andere Stellen oder bin behilflich bei der Administration. Oft stellen die IV-Anträge grosse Schwierigkeiten dar. Das Beamtendeutsch ist nur schwer verständlich, gerade wenn man noch nie mit dieser Materie zu tun hatte.

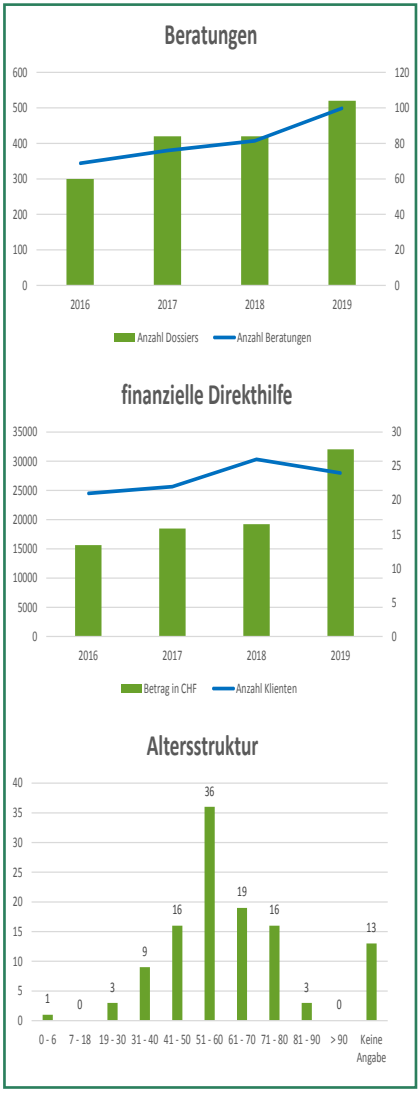
Im geschilderten Beispielfall konnte ich in einem weiteren Schritt das Rote Kreuz Schaffhausen vermitteln. Während den Abwesenheiten der Mutter bei Bestrahlungen, Untersuchungen oder Chemotherapien gibt es einen speziellen Entlastungsdienst, bei dem die kleinen Kinder zuhause in der gewohnten Umgebung betreut werden können. Nach Prüfung der Einkommenssituation der jungen Familie, bewilligte die

Krebsliga Schaffhausen mein Gesuch um Kostenübernahme dieses Betreuungsdienstes, darüber hinaus auch die Kosten für Franchise und Selbstbehalt, die sonst das Budget der Familie gesprengt hätte. Eine Verschuldung durch die Krankheit möchte die Krebsliga unbedingt vermeiden.

Des Weiteren konnte ich der Betroffenen in dieser Ausnahmesituation die Psychoonkologin weiterempfehlen und auch auf die Perückenspezialistin verweisen. Denn bei der zur Anwendung gekommenen Chemotherapie waren leider die Haare ausgefallen. Selbstverständlich stellte ich beim Sozialversicherungsamt noch den entsprechenden Antrag um Kostenübernahme für den Haarersatz.

So oder ähnlich laufen die über 100 Fälle pro Jahr Schritt für Schritt ab. Beim Thema Krebs sind die Fragen ganz individuell. Ich bin gerne persönlich für die Betroffenen und Angehörigen da und unterstütze sie. Damit sie die Antworten finden, die sie brauchen. Manchmal genügt eine einzige Besprechung und manche Klienten darf ich über einen längeren Zeitraum begleiten.

Marion Surbeck
Sozialberaterin



Entwicklungen bei der SEOP (seit 1. Oktober 2019 SEOP palliative)

Die SEOP entwickelte sich in den letzten beiden Jahren nochmals deutlich weiter, von der Onkologiepflege-Spitex hin zum spezialisierten und beratenden Onkologie- und Palliativ-Dienst.

Die Patientenzahlen haben 2019 merklich zugenommen und die Betreuungsdauer hat sich verkürzt. Der administrative Aufwand und der Anspruch an das Fachwissen der Mitarbeiterinnen hat sich dadurch stark erhöht.

Vom Herbst 2017 an bis August 2018 wurde das SEOP Team komplett neu zusammengewürfelt und alle Mitarbeiterinnen haben erforderliche Weiterbildungen in Onkologie und/oder Palliative Care absolviert bzw. absolvieren sie aktuell noch.

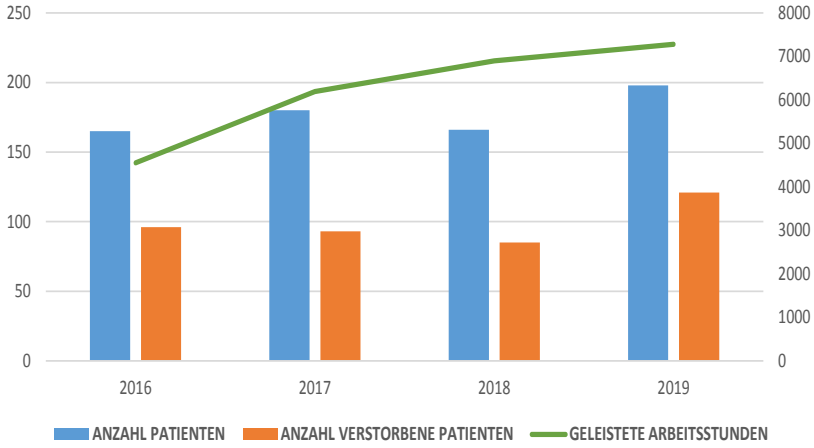
Sowohl in administrativen als auch fachlichen Bereichen musste sich das SEOP-Team professionalisieren und eine gemeinsame Arbeitsweise entwickeln. Dafür wurden teamintern verschiedene Handlungsabläufe und fachliche Standards erarbeitet. Dies betraf zum Beispiel das Vorgehen im Zusammenhang mit dem Austrittsmanagement bei Spitalaufenthalten, die Erarbeitung eines Leitfadens für Patienten-Erstgespräche, die Erstellung eines Konzepts zur Aromatherapie und der Leitfaden zur Wundbehandlung.

Um der wachsenden Anzahl der zunehmend komplexen Patienten gerecht werden zu können, wurde für die SEOP eine konstruktive und enge Zusammenarbeit mit den regionalen Spitex-Diensten sehr wichtig und hat sich 2019 erfolgreich etabliert.

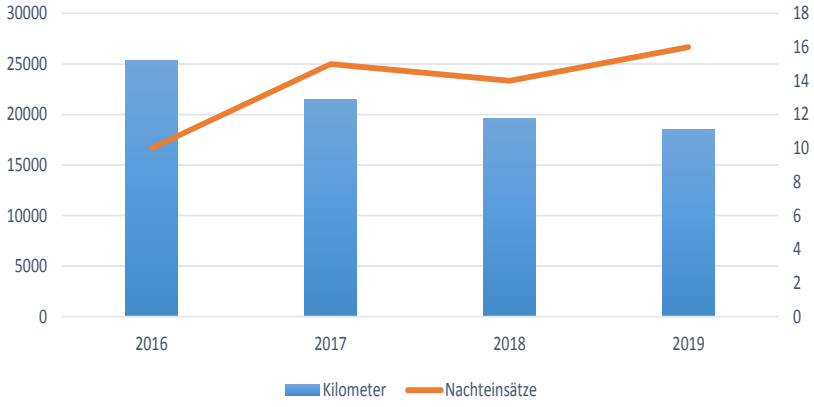
Mit dem Auftrag des Kantons zur Betreibung eines Mobile Palliative Care Dienstes (MPCD) seit 1.10.2019 wurde das «neue» Profil der SEOP offizialisiert und gestärkt.

Lea Tanner
Leiterin SEOP palliative

Entwicklung der Patientenzahlen



Statistische Auswertungen der SEOP



Pflegende Angehörige von Menschen mit Krebs befähigen

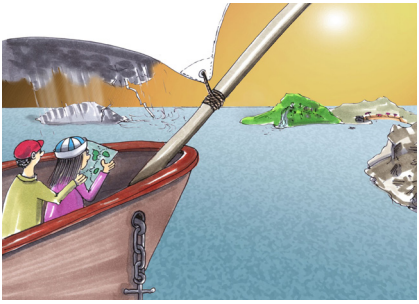
Vergleichbar mit einem Seemann, der die Seewege und die Flexibilität seines Schiffes erkundet, lernen kranke Menschen allmählich ihre Krankheit und deren körperliche Reaktion darauf kennen. In Bezug auf Krebs bedeutet dies, dass schweizweit jährlich rund 40'000 Menschen lernen müssen mit Krebs zu leben und mit den Reaktionen auf die Krankheit und die teilweise invasiven Therapien umzugehen.

Da die lebensbedrohliche Krankheit alle Aspekte des Lebens der erkrankten Menschen betrifft und eine solche Krankheit die komplette Familie beeinflusst, verändert die Diagnose Krebs auch das Leben der Angehörigen.

Der neue Lebensweg kann als eine Reise mit Krebs verstanden werden. Eine Reise, welche mit der Diagnose startet. Diese hinterlässt wie ein Vulkan eine Verwüstung im Leben. Die Spuren der Verwüstung gehen mit einer Richtungsänderung im Leben der Angehörigen einher. Ein neuer Fokus entsteht. Im Mittelpunkt des Familienlebens steht das Wohlbefinden des Erkrankten. Aufgaben müssen neu geordnet und verteilt werden. Die Familie hilft sich in diesen stürmischen Zeiten von Therapien und Hospitalisationen, indem alle zueinanderstehen. Die Angehörigen sind der rettende Anker und bringen Ruhe und Stabilität. Freunde und professionelle Unterstützung können helfen, mit den herausfordernden Situationen klar zu kommen. Doch die Aufrechterhaltung des alltäglichen Lebens und die Sorge um den Erkrankten führen bei allen zu Einschränkungen. Unerfüllte eigene Bedürfnisse und Stress über einen längeren Zeitraum werden zunehmend zu einer grossen Herausforderung im Leben der Angehörigen. Die Belastungen können zu gross werden. Darin zeigt sich, dass Angehörige in allen Phasen der Erkrankung eben auch Mitbetroffene sind und Hilfe benötigen.

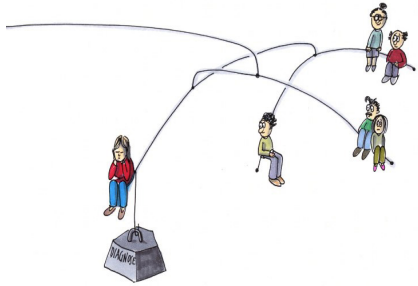
Die SEOP begleitet die Angehörigen auf dieser stürmischen Reise wie ein Kompass und sie hilft die herausfordernden Situationen und Belastungen zu bewältigen. Mittels gezielten Massnahmen vermitteln die Pfle-

gefachfrauen den Angehörigen Sicherheit und Hilfe zur Selbsthilfe.



Zum Beispiel sprechen sie die Belastungen an, zeigen Unterstützungsangebote auf und organisieren nebst der Haushaltshilfe beispielsweise Freiwillige, welche Freiraum schaffen, damit man ab und zu noch dem eigenen Hobby nachgehen kann oder Nachtpausen wieder möglich werden. Abendliche Kontroll-Anrufe vor dem Zubettgehen sind ganz wichtige Stützen. Die Pflegefachfrauen sind Ansprechpartner für Ängste, und Sorgen: «Schaffe ich das?» «Wie kann eine Situation mit einem Darmverschluss zu Hause gehandhabt werden?» «Was tue ich, wenn der Patient an grossen Schmerzen leidet?» Im Weiteren unterstützt die SEOP die pflegenden Angehörigen, in dem sie mit den anderen involvierten Diensten wie z.B. der Spitex und den Ärzten sprechen und alles koordinieren. Mit der Instruktion betreffend Verabreichung der Medikamente, mit dem Ausleihen von Hilfsmitteln wie z.B. Rollatoren und der Information über die Pflege werden Barrieren abgebaut und die Angehörigen erhalten die Möglichkeit über die Krankheit zu sprechen.

Ziel der SEOP ist es, für die Angehörigen auf ihrer für sie unbekannten Reise Räume zu gestalten, welche ihnen im Leiden Halt geben und das Gefühl vermitteln, das Ruder in der Hand zu haben und Hilfe holen zu können. Denn „Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen." (Quelle: Aristoteles)



Darstellung von Oehninger und Illustration von Noirjean (2018), © Oehninger & Noirjean.

Iris Oehninger
Pflegefachfrau

Kurs: „gut aussehen - sich besser fühlen“ Interview mit Frau J. Gerl im Mai 2019

Die zwei Mal im Jahr ausgeschriebenen Seminare „Kosmetik und Turban binden“ sind Fixpunkte, um auf das Angebot aufmerksam zu machen. Ich bin jedoch sehr flexibel und möchte vermeiden, dass eine Frau lange warten muss, bis sie die hilfreichen Tipps und Tricks von mir erfahren kann. So konnte ich auch 2019 spontan Termine mit betroffenen Frauen ausmachen.

Ungezwungen und unterhaltsam üben betroffene Frauen den Umgang mit Tüchern jeglicher Art, sowie mit Pinsel und „Farbe“. Wir lachen und lernen dabei, wie man mit kleinen Tricks grosse Wirkung erzielt, Aufmerksamkeit lenkt und somit auch ein Stück mehr Selbstsicherheit gewinnt.

An einem der Seminare nahm Frau Gerl teil. Sie hat meine Adresse durch die Onkologie erhalten. Am Kurs nahm noch eine zweite Dame teil, die Frau Gerl vorher nicht kannte. Freundlicherweise hat sie sich bereit erklärt, mir im Nachhinein ein paar Fragen zu beantworten.

War es eher positiv oder störend, nicht alleine zu sein und sollen wir das auch in Zukunft so weiter handhaben? Gerl: Ich fand das ganz gut, dass da noch jemand anderes mit dabei gewesen ist. Gerne kann der Kurs mit mehreren Frauen gleichzeitig stattfinden. Es war eine angenehme Atmosphäre. Sehr vertrauensvoll.

Gab es nützliche Tipps zum Umsetzen? Gerl: Ja, auf jeden Fall! Und ich wende die Tipps bis heute an.

Vermittelte das Seminar mehr Selbstbewusstsein? Gerl: Das war für mich vorher schon kein Problem und auch nach der Diagnose änderte sich das nicht bei mir. Aber es war sehr hilfreich. einige Make up-Tricks zu erhalten, die sich auch eigenhändig umsetzen liessen. Das Äussere hat schon eine grosse Wirkung auf die Ausstrahlung und wenn diese positiv ist, hilft das ungemein.

Wären die Seminare an einem andern Ort besser untergebracht? Gerl: Nein. Der Kursort war gut zu erreichen und die Park-Situation ist auch gut.

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft Auskunft zu geben und für die offenen Antworten.

Angelika Stauffer
Kursleiterin

Krebssport Gruppe

Bewegen tut gut und das auch bei einer Krebserkrankung. Darüber wurde schon viel geforscht und es hat sich gezeigt, dass Bewegung nicht nur den Muskeln und Gelenken gut tut, sondern auch die Symptome der Fatigue verringert, die Genesung unterstützt und vieles mehr. Zusammen mit dem Üben von Gleichgewicht und Koordination, fühlen wir uns nach der körperlichen Tätigkeit auch besser.

Die Krebsliga hat eine Gruppe, die sich jeden Donnerstagmorgen zum Training trifft. Da wird unter anderem bewegt, gekräftigt, gedehnt und gelacht. Auch wenn es manchmal Überwindung braucht, um aus dem Haus zu gehen (Müdigkeit, Wetter, Schmerzen, keine Lust etc.), nach der Stunde, und da sind sich alle einig, fühlen sich alle fitter.

In der Gruppe mitmachen können alle, die von Krebs betroffen sind: ob frisch diagnostiziert, in Therapie oder danach. Alle machen so viel, wie für sie möglich ist.

Wer kommt mal zum Schnuppern vorbei?

Marthi Hiltebrand
dipl. Physiotherapeutin

Selbsthilfegruppe Krebs - was nun ?

Bericht von einer Betroffenen

Als ich 2018 meine Krebsdiagnose erhalten, die Operation und Reha hinter mich gebracht hatte, fiel ich in ein tiefes Loch. Ich fand dann in Schaffhausen die Selbsthilfegruppe über die Internetseite der Krebsliga. Es kostete mich grosse Überwindung den Telefonhörer zu nehmen und mich dort zu melden. Eine freundliche Stimme hat mir dann alles erklärt, wie und wann sich die Gruppe trifft und was alles unternommen wird. Das hat mir meine Angst genommen und ich habe es nicht bereut.

Ich finde diese Einrichtung sehr sinnvoll um sich mit Betroffenen auszutauschen. Auch finden Spielabende, Vorträge und Ausflüge statt. Ich finde das eine schöne Mischung um dem Alltag für einen Moment zu entfliehen. Auch werden meine Ängste und Sorgen ernst genommen. Ich freue mich immer auf die Gruppenabende. Ich kann nur Positives berichten und jeden Menschen in dieser Situation ermutigen, diesen ersten Schritt zu machen. Nur zusammen ist man stark und das gilt auch für die Krebsdiagnose.

Isabella

Pink Ladies Club Selbsthilfegruppe

Diese Gesprächsgruppe für brustkrebsbetroffene Frauen schätzt den Austausch und die gegenseitige emotionale Unterstützung, sowie auch spezielle Informationsabende zu einem gewünschten Thema.

Die beiden Leiterinnen Katharina Bächtold und Katrin Schulze räumen den Betroffenen ein grosses Mitspracherecht bei der Programmgestaltung ein.

Mit der Referentin Marion Surbeck vom Sozialdienst der Krebsliga konnten allfällige Fragen betreffend Versicherung, Arbeit, Familiencoaching besprochen werden.

Dr. Katrin Breitling setzte sich mit dem Thema «Plötzlich in den Wechseljahren durch Chemotherapie oder Antihormontherapie» auseinander. Ein reger Austausch mit hilfreichen Tipps hatte genügend Platz an diesem Abend.

Psychoonkologin PD Dr. Natalie Büel referierte anhand eines spannenden Vortrags über das Thema: Angst vor Rezidiv, Risiko-psychosoziale Belastung. Mit hilfreichen Anregungen und Strategien zur Bewältigung dieser Ängste erfolgte auch hier ein emotionaler Austausch.

Marthi Hiltebrandt, Leiterin der örtlichen Krebsliga Sportgruppe stellte an einem Vortragsabend auf Wunsch ihre bestehende Gruppe vor und ermunterte die anwesenden Frauen zu mehr Bewegung mit diversen Angeboten hier im Raum Schaffhausen.

Gemeinsam besuchten die Pink Ladies auch die Brustkrebs Veranstaltung im Monat Oktober im Hotel Kronenhof.

Zwischen diesen Themenabenden durch das Jahr erfolgten Treffen mit genügend Zeit zum Austausch und sich kennenzulernen.

Ein gemütlicher, lustiger Weihnachtsapero Abend setzte einen schönen Schlusspunkt des ersten gemeinsamen Jahres.

Die Treffen wurden durchschnittlich von 8 bis 13 Frauen genutzt und dies in verschiedener Zusammensetzung.

Neue Themen, Anlässe für 2020 sind bereits geplant und wir freuen uns auf ein spannendes, wohltuendes Zusammensein in der Pink Ladies Gruppe

Katharina Bächtold
Leiterin

Rauchstopp-Beratung

Auch in diesem Jahr konnten sehr schöne Erfolge in Form von einem anhaltenden Rauchstopp verzeichnet werden, was mich für die betreffenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr freut. Es erfordert ein Umdenken und eine Umstellung von meist langjährigen Gewohnheiten, welche den gesamten Alltag betreffen.

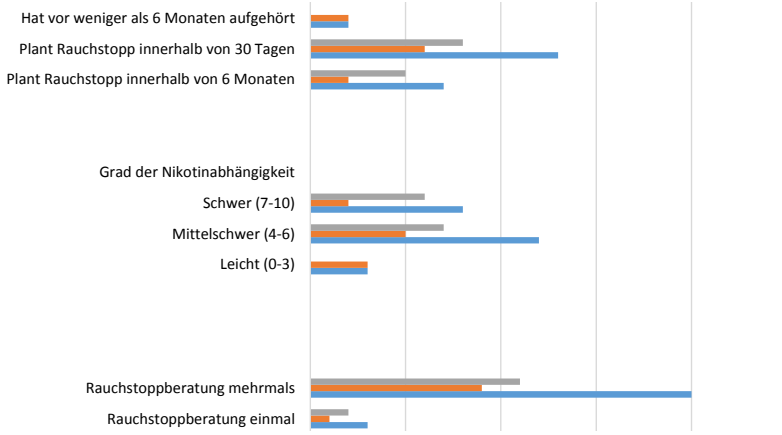
Da sich im 2019 vor allem ambulante Rauchstoppwillige für die Beratung angemeldet hatten, möchten wir den Fokus im 2020 verstärkt auch auf die stationären Patienten legen, um diese in ihrem Rauchstoppwunsch zu unterstützen und neue Wege in ein rauchfreies Leben aufzeigen zu können. Dazu planen wir Fortbildungen für die Spitalmitarbeitenden, damit die Zusammenarbeit zum Wohle der Patienten gesteigert werden kann.

Natürlich steht die Rauchstopp-Beratung aber auch weiterhin allen ambulanten Interessierten offen. Unter der Telefonnummer 052 634 27 43 des Sekretariats der Pneumologie der Spitäler Schaffhausen können Anmeldungen direkt telefonisch erfolgen.

Vielleicht gehören auch Sie schon bald zu den glücklichen Menschen, die sich von der Last des Rauchens befreien konnten und (nicht nur) Ihrer Gesundheit damit wirklich Gutes tun.

Ein Angebot der Spitäler SH, der Lungenliga SH und der Krebsliga Schaffhausen

Simone Schöni
Rauchstopp-Beraterin



Trauercafé
Interview mit Kursteilnehmenden

Was war deine Motivation das Trauercafé zu besuchen?

Silvia Döbele: Der Einsatz der SEOP palliative während der Krankheitszeit meines Ehemannes und die Betreuung und Unterstützung über den Tod hinaus. Darin machte ich die Erfahrung, dass es ein anderes «Reden» von Frau zu Frau beziehungsweise mit Gleichgesinnten ist. Ich hatte die Hoffnung, im Trauercafé auf Menschen mit gleichen, ähnlichen Erfahrungen zu treffen. Über den Tod und den Verlust meines Mannes rede ich in der Regel mit Menschen, die selber Erfahrungen gemacht haben. Zum Beispiel mit meiner Freundin, welche ihren Mann vor einem Jahr verloren hat, tausche ich mich gerne aus.

Ruedi Tanner: Mich hat motiviert, Menschen zu treffen, welche das Gleiche wie ich erlebt haben, einen Verlust des geliebten Menschen. Das Ziel war zu erfahren, wie andere mit dem umgehen, welche das gleiche Schicksal erlebt haben.

«Teile deine Geschichte, denn sie ist uns allen wichtig» so die Worte in der Einladung zum Trauertreff. Wie hast du das Trauercafé erlebt?

Silvia Döbele: Obwohl es ein Trauertreff war, freute ich mich auf die vier Abende. Sie waren ein Lichtblick. Ich konnte über das Erlebte sprechen. Zu Beginn, am ersten Abend, war es noch schwierig vor der ganzen Runde meine Geschichte zu erzählen. Beim zweiten Mal war es schon einfacher und am dritten Abend konnte ich mich vollständig öffnen. Ich erzählte von Dingen, welche ich rückblickend betrachtet, niemals zu erzählen gewagt hätte. Auch waren vier Männer dabei, was mich erstaunt hat. Es war schön die Geschichten der Männer zu hören, wo sich doch die Männer sonst zu solchen Themen nicht so öffnen können. Mir fehlen die wöchentlichen Treffen richtig gehend.

Das Trauercafé wurde zwar von der reformierten und katholischen Kirche mitorganisiert, aber der persönliche Glaube stand nicht im Mittelpunkt des Kurses. Das war für mich wichtig. Jetzt, motiviert durch die positive Erfahrung in der Abdankung und durch das Kennenlernen der Seelsorger im Trauercafé, gehe ich auch öfters in einen Gottesdienst.

Ruedi Tanner: Meine Frau und ich wurden während der Krankheit zu Hause und im Spital von Natalie Büel-Drabe psychoonkologisch betreut. Von ihr hatte ich auch das Angebot mich bei Bedarf weiterhin durch sie begleiten zu lassen. Jedoch machte ich die Erfahrung, dass für

mich der Austausch mit Menschen, welche Ähnliches erlebt haben, hilfreich ist. Ich fühle mich dann «mehr verstanden».

Auch die Jahreszeit war ideal gewählt für die Treffen. Im November ist es so dunkel, es ist «Depriwetter». Eine Zeit, in welcher man in sich geht. Den November habe ich als besonders schwierig erlebt. Die wöchentlichen Treffen halfen darüber hinweg. Im Dezember kommen die Festtage, man ist beschäftigt und im Januar werden die Tage bereits wieder länger, dann geht es wieder besser.

Wurden deine Erwartungen erfüllt?

Silvia Döbele und Ruedi Tanner: Meine Erwartungen wurden vollständig erfüllt.

Was nimmst du aus den vier Abenden des Trauercafés, mit?

Silvia Döbele: Kontakte, Freundschaften. Während den vier Abenden konnte ein schöner Bekanntenkreis von Gleichgesinnten aufgebaut werden. Ich hoffe auf weitere regelmässige Treffen.

Ruedi Tanner: Ich bin nicht alleine! Es besteht jederzeit das Angebot zu sprechen, sei es mit den Teilnehmerinnen, Teilnehmern des Trauercafés, Ingo Bäcker dem Seelsorger oder Iris Oehninger von der SEOP palliative. Ohne das Trauercafé hätte ich Iris Oehninger nicht kennengelernt. Es wurde mir ein Netzwerk eröffnet. Ich habe die Sicherheit, dass ich in schwierigen Situationen nicht hängen gelassen werde. An weiteren regelmässigen Treffen würde ich teilnehmen.

Iris Oehninger trifft sich im neuen Jahr mit Interessierten aus dem Trauercafé, um weitere Treffen und deren Organisation zu besprechen. Dem Anliegen der Trauernden, sich weiterhin regelmässig zu treffen, soll entsprochen werden. Spätestens im kommenden Herbst wird ein weiteres Trauercafé, analog dem von 2019, stattfinden. Die Krebsliga Schaffhausen und die reformierte und katholische Kirche Schaffhausen werden darüber informieren.

Der Vorstand

Präsident
Giannicola D`Addario
Dr. med.

Beisitzer
Stefan Preusser
Dr. med.

Vizepräsidentin
Katrin Breitling
Dr. med.

Beisitzer
Michael Stamm
FMH

Kassier
Jügen Vetterlein

Beisitzerin
Angelika Stauffer

Aktuarin
Barbara Studer

Beisitzerin
Jeannette Storrer
Rechtsanwältin

Beisitzerin
Natalie Büel-Drabe

Die Mitarbeiterinnen

Geschäftsführerin
Sandra Koitka

Sozialberatung
Marion Surbeck

Finanzen / Administration
Ursula Walter

Leitung SEOP palliative
Lea Tanner

Pflegefachfrau
Kirsten Simons

Pflegefachfrau
Cindy Pletscher

Pflegefachfrau
Larissa Kränzlin

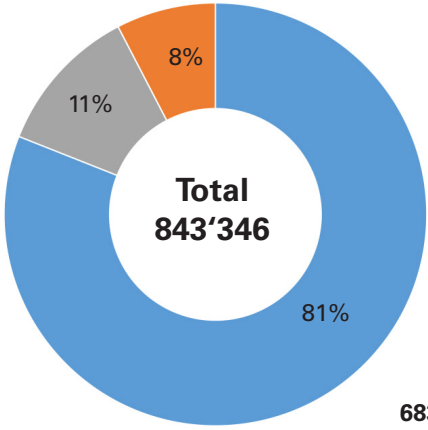
Pflegefachfrau
Iris Oehninger

Jahresrechnung 2019

Kommentar zur Jahresrechnung 2019 der Krebsliga Schaffhausen

Das Jahresergebnis schliesst mit einem kleinen Ausgabenüberschuss ab (-CHF 29‘875) Das ist deutlich besser als erwartet. Durch ein Legat, höhere Beiträge der öffentlichen Hand und auch höhere Leistungen der SEOP palliative sind die Einnahmen deutlich gestiegen. Zudem hat das positive Finanzergebnis von CHF 88‘413 auch zu dem zufriedenstellenden Ergebnis beigetragen. Das Organisationskapital beträgt nach Verbuchung des Verlustes noch CHF 2‘294.274.

Jürgen Vetterlein
Kassier



Mittelverwendung 2019

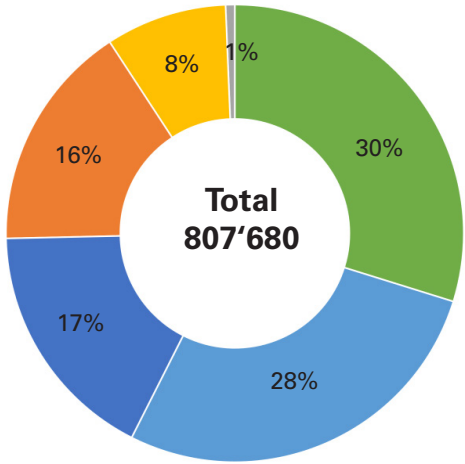
Der grösste Teil der Aufwendungen geht in den Projektaufwand 81%. Der Fundraisingaufwand macht 8% der Gesamtaufwendungen aus. Die Administrativkosten fallen mit 11% im Vergleich zu anderen Organisationen gering aus.

683’113	Direkter Projektaufwand
64’270	Fundraisingaufwand
95’963	Administrativeraufwand

Mittelherkunft 2019

30% unseres Gesamtertrages stammen aus den Dienstleistungen der SEOP palliative. Die Einnahmen von der öffentlichen Hand machen 17% aus und fallen damit deutlich höher aus, als in den Vorjahren. Die Legate, mit welchen wir grundsätzlich nie rechnen können, machten 2019 einen erfreulichen Anteil von 16% aus. Der Rest der Einkünfte verteilt sich auf Spendeneingänge aus eigenen Sammlungen, aus Sammlungen der Krebsliga Schweiz und der Mitgliederbeiträge. Fazit: Trotz verschiedener Einnahmequellen aus der Tätigkeit der SEOP palliative bilden die Beiträge unserer Spender und Spenderinnen ein äusserst wichtiges Rückgrat für unsere Aktivitäten und sind mit fast 35% unverzichtbarer Bestandteil unseres Budgets.

240'776	Erlöse aus Lieferungen und Leistungen
223'171	Spenden
138'971	Beiträge aus öffentlicher Hand
130'332	Erbschaften und Legate
69'185	Anteil aus Sammlungen der Krebsliga Schweiz
5'245	Mitgliederbeiträge



Bericht der Revisionsstelle

BMO | WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

Bericht der Revisionsstelle
zur Eingeschränkten Revision
an den Vorstand der
Krebsliga Schaffhausen
8200 Schaffhausen

Neuhausen am Rheinfall, 01. April 2020 Br/Rl

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Krebsliga Schaffhausen für das am 31.12.2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

BMO Wirtschaftsprüfung AG

Roland Brögle
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Raphael Lang
Revisionsexperte

Beilage: Jahresrechnung

BMO Wirtschaftsprüfung AG
Querstrasse 5, CH-8212 Neuhausen am Rheinfall
info@bmowp.ch, www.bmowp.ch, CHE-100.786.275 MWST

EXPERT SUISSE Mitglied Membre Membro Member

Bilanz 31. 12. 2019

in CHF

Flüssige Mittel	1’258’264	2’244’241
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	30’442	40’772
Übrige kurzfristige Forderungen	6’038	319
Aktive Rechnungsabrenzung	33’931	35’001
Umlaufvermögen	**1’328’675**	**2’320’333**
Finanzanlagen	1’072’622	80’000
Finanzanlagen	**1’072’622**	**80’000**
Mobiliar und Einrichtungen	37’421	0
Sachanlagen	**37’421**	**0**
Anlagevermögen	**1’110’043**	**80’000**
Aktiven	**2’438’717**	**2’400’333**
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13’447	26’521
Passive Rechnungsabgrenzung	19’260	21’130
Kurzfristiges Fremdkapital	**32’707**	**47’651**
Zweckgebundene Fonds	111’737	128’996
Fondskapital	**111’737**	**128’996**
Grundkapital	1’990’886	2’117’402
Grundkapital	**1’990’886**	**2’117’402**
Reserven SEOP	230’000	230’000
Wertschwankungsreserven	103’263	2’800
Gebundenes Kapital	**333’263**	**232’800**
Jahresergegnis (+Gewinn / - Verlust)	-29’875	-126’517
Jahresergebnis	**-29’875**	**-126’517**
Organisationskapital	**2’294’274**	**2’223’686**
Passiven	**2’438’717**	**2’400’333**

Jahresrechnung per 31.12.2019

in CHF

	2019	2018
Spenden	223'171	222'783
Erbschaften und Legate	130'332	81'463
Mitgliederbeiträge	5'245	16'630
Anteile aus Sammlungen Krebsliga Schweiz	69'185	71'522
Erhaltene Zuwendungen	**427'933**	**392'397**
davon zweckgebunden	10'727	29'569
davon frei	417'207	362'828
Beiträge der öffentlichen Hand	138'971	72'689
Beiträge der öffentlichen Hand	**138'971**	**72'689**
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte	240'776	213'658
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Dritte	**240'776**	**213'658**
Betriebsertrag	**807'680**	**678'744**
Sachaufwand Projekte	-119'117	-89'325
Personalaufwand Projekte	-520'273	-524'108
Entrichtete Beiträge an Dritte und Projekte	-37'053	-21'363
Abschreibungen projektbezogen	-6'669	
Direkter Projektaufwand	**-683'113**	**-634'797**
Sachaufwand Fundraising	-45'782	-49'296
Personalaufwand Fundraising	-18'489	-20'152
Fundraisingaufwand	**-64'270**	**-69'448**
Sachaufwand Administration	-39'511	-32'559
Personalaufwand Administration	-52'697	-52'841
Abschreibung administrativer Bereich	-3'754	0
Administrativer Aufwand	**-95'963**	**-85'399**
Betriebsaufwand	**-843'346**	**-789'644**
Betriebsergebnis	**-35'665**	**-110'900**
Finanzertrag	95'929	943
Finanzaufwand	-7'515	-163
Finanzergebnis	**88'413**	**799**
Ausserordentliches Ergenis	581	648
Ausserordenltiches Ergebnis	**581**	**648**
Jahresergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	**53'329**	**-109'472**
Veränderung zweckgebundener Fonds	17'259	-17'045
Veränderung des Fondskapitals	**17'259**	**-17'045**
Jahresergebnis vor Veränderung des Organisationskapital	**70'588**	**-126'517**
Zuweisung (-) / Entnahme (+) Wertschwankungsreserve	-100'463	0
Zuweisung (-) / Entnahme (+) Organisationskapital	29'875	126'517
Veränderung des Organisationskapital	**-70'588**	**126'517**

Danke

Die Krebsliga Schaffhausen dankt allen, die mit ihrem Engagement oder ihrer Spende dazu beitragen, dass Krebsbetroffene auch in Zukunft rasch und unkompliziert Hilfe erhalten und weiterhin Hoffnung schöpfen können.

Auch dieses Jahr durften wir Spenden in der Höhe von rund 222'000 Franken entgegennehmen. Damit verzeichnen wir einen leicht stagnierenden, aber im Gesamtumfeld gesehen, sehr stabilen Eingang von Unterstützungsgeldern. Sehr erfreut hat uns, dass wir aus fünf Erbschaften eine Summe von insgesamt 130'000 Franken erhalten haben. Diese Zuwendungen sind nicht planbar, aber zeigen doch, dass die Bevölkerung unser Engagement schätzt und achtet.

Besonders erwähnen möchten wir einige Aktionen und Sachspenden aus dem vergangenen Jahr:

Parkplatz-Spende

Durch die Erkrankung seiner Frau hat Herr H.P. Sigrist unsere SEOP palliative kennen- und ihren Dienst an Patienten und Angehörigen schätzengelernt. Seit dem Tod seiner geliebten Frau finanziert Herr Sigrist den Parkplatz des Dienstfahrzeuges der SEOP palliative, früher im Parkhaus Herrenacker und seit März 2019 vor dem HUUS 84 in der Mühlentalstrasse.

Verkaufsaktion

Eine karitative Idee hatte das Marketing-Team IVF Hartmann AG: Untersuchungshandschuhe wurden im Oktober in der Farbe Pink verkauft und pro verkaufte Packung ging 1 Franken an die Krebsliga Schaffhausen. Der Spendenerlös betrug stolze 3'500 Franken.

Laufen für eine gute Sache
SH & Charity Walk

Ein wunderschöner Sonntag lud 102 Frauen zum gemeinsamen Walk ein. In pinkfarbenen T-Shirts liefen sie von Schaffhausen zur schönen Reiat-Badi. Die Stimmung war beschwingt und heiter. Denn man tat «Gutes»: für die eigene Gesundheit, aber vor allem zu Gunsten von Brustkrebsbetroffenen! Der Krebsliga Schaffhausen konnte am Ende ein beachtlicher Check von 2'000 Franken überreicht werden.

Projektspende

Der Lions Club Schaffhausen unterstützte einige Jahre lang mit dem Adventskalender-Verkauf unser «Familiecoaching»-Angebot und hat uns in diesem Zusammenhang auch 2019 wieder 5'000 Franken zukommen lassen.

Kuchen und süsse Aktionen

Die Kantigirls haben auch dieses Jahr wieder ihre Solidarität gegenüber der Krebsliga Schaffhausen gezeigt. Beim Kuchenverkauf des VC Kanti kam ein Spendenbetrag von fast 400 Franken zusammen.

Das Hotellerie-Team der Spitäler Schaffhausen fabrizierte im Oktober pinke Creme-Schnitten und verkaufte diese für Fr. 4.60 das Stück. Die Nachfrage für das süsse Dessert war gross, so dass zusammen mit der Trinkgeld-Kasse ein stolzer Spendenbetrag von 1376 Franken zusammen kam.

Ausblick 2020

Selbsthilfegruppe Krebs - was nun ?
Am letzten Mittwoch im Monat von 18:00 bis 20:00 h
Alterszentrum Breite, Haus Steig
Stokarbergstrasse 21, 8200 Schaffhausen
Annelie Schwenke 052 643 18 26
Susann Flüeler 041 810 31 63

Pink Ladies Club
Treffpunkt für Brustkrebsbetroffene
Am letzten Dienstag im Monat von 19:00 bis 21:00 h
Huus 84, Mühlentalstrasse 84, 8200 Schaffhausen
Katrin Schulze 052 634 83 40
Katharina Bächtold 052 634 87 10

Sportgruppe
«Bewegung und Sport bei Krebs»
Jeden Donnerstag von 9:15 bis 10:15 h
Kursraum Rheumaliga Schaffhausen
Emmersbergstrasse 1, 8200 Schaffhausen
Marthi Hiltebrand 052 672 61 07

Trauern dürfen - Trauercafé
Am Mittwoch 28.10 / 4.11 / 11.11 / 18.11.2020 von 19:30 bis 20:30 h
Huus 84, Mühlentalstrasse 84, 8200 Schaffhausen
Iris Oehninger 052 741 45 45
Ingo Bäcker 079 315 67 35

Gut aussehen - sich besser fühlen
Daten: 2. und 9. September von 9:00 bis 11:00 h
Hülsteweg 26, 8222 Beringen
Angelika Stauffer 052 620 37 37

«Wir danken für Ihre Unterstützung im Jahr 2019!»

Impressum
Herausgeberin: Krebsliga Schaffhausen
Mühlentalstrasse 84, 8200 Schaffhausen
T 052 741 45 45, info@krebsliga-sh.ch
www.krebsliga-sh.ch

PK 82-3096-2

Druck
Kunz-Druck AG

© 2020 Krebsliga Schaffhausen